

Art- und Lebensraumerhaltung: Säume rund um die Essigrosen-Dickfühlerweichwanze (*Excentricus planicornis*)

FABIAN KLIMM

Zusammenfassung:

Excentricus planicornis (HERRICH-SCHÄFFER, 1836) ist eine Weichwanzenart aus dem Tribus Orthotylini, die 2011 nach über 70-jährigem Verschollensein auf einem ehemaligen Truppenübungsplatz bei Ebern in Unterfranken wieder aufgefunden werden konnte. Die Wanze ist spezialisiert auf zwei Rosenarten: die Essigrose (*Rosa gallica*) und die Bibernelle (*Rosa spinosissima*). Beide Rosenarten finden sich typischerweise in wärmeliebenden Säumen, wobei die Lebensraumsprüche voneinander abweichen. Das Projekt „Rettet Rosi“ der Universität Würzburg in Kooperation mit dem Institut für Biodiversitätsinformation (IfBI) in Ebern widmet sich dem Schutz dieser Wanze. Im Rahmen des Projekts soll ein möglichst verträgliches Management der Säume gefunden werden, sowie weitere Vorkommen von *E. planicornis* in Bayern gefunden werden. Dafür wurden 2021 insgesamt 118 Essigrosensäume aufgesucht und mit einem Klopfschirm beprobt. Tatsächlich konnten 14 weitere Populationen der Weichwanze gefunden werden, die sich alle in Franken befinden. Für ein DNA-Barcoding wurden außerdem in fünf weiteren europäischen Ländern Individuen von *E. planicornis* gesammelt.

Abstract:

Excentricus planicornis (HERRICH-SCHÄFFER, 1836) is a mirid species from the tribus Orthotylini, which was rediscovered in 2011 on a former military training ground near Ebern in Lower Franconia, after being lost for more than 70 years. The true bug is specialised on two rose species: the French rose (*Rosa gallica*) and the burnet rose (*Rosa spinosissima*). Both rose species are typically found in heat-loving fringes, although they differ in their specific habitat requirements. The project "Rescue Rosi" of the University of Würzburg in cooperation with the Institute for Biodiversity Information (IfBI) in Ebern is dedicated to the protection of this true bug. As part of the project, the aim is to find the most compatible management of the fringes possible, as well as to find further occurrences of *E. planicornis* in Bavaria. For this purpose, a total of 118 French rose stands were visited in 2021 and sampled with a beating tray. Fourteen additional populations of the mirid were found, all in Franconia. For DNA barcoding, individuals of *E. planicornis* were also collected in five other European countries.

Säume als Übergangshabitate zwischen unterschiedlichen Habitattypen stellen wertvolle, aber häufig vernachlässigte Lebensräume dar. Intakte Säume bilden eine charakteristische Artenkombination von Pflanzen und Tieren aus. Sie bieten ein reichhaltiges Struktur- und Nahrungsangebot und werden als Nistplatz, Überwinterungsrefugium und Rückzugsbiotop von einer Vielzahl von Tiergruppen genutzt (STURM et al. 2018). Säume dienen außerdem dem Wind- und Erosionsschutz, auch als Lebensraum für landwirtschaftliche Nützlinge und können an Ackerrändern als Schadstofffilter für umliegende Habitate fungieren. Von den Säumen aus kann eine Wiederbesiedlung landwirtschaftlich genutzter Flächen nach Feldbestellung oder Grünlandnutzung erfolgen. Ein idealer Saum gewährleistet einen sanften Übergang von einem Habitat in das andere. Ein solcher zwischen Offenland und Wald sollte idealerweise aus einem Krautsaum mit (mehrjährigen) Stauden, einem Strauchgürtel mit Jungbäumen und Sträuchern und einem Waldmantel mit Bäumen verschiedener Arten bestehen.

Trotz des erwiesenen ökologischen Wertes gibt es keine spezifischen Förderprogramme für die artenreichen Übergangssäume (STURM et al. 2018). Trocken-warme Säume werden in Deutschland als gefährdet bis stark gefährdet eingestuft. Gründe für die Gefährdung sind in angrenzender intensiver Nutzung, Ablagerungen, Verbrachung und Saumbegradigung zu sehen. Die Verbuschung von Offenlandhabitaten wird zudem meist als negativ betrachtet und ihr wird mit starkem Rückschnitt der Gebüsche begegnet.

Excentricus planicornis ist eine unauffällige schwarze Weichwanze von etwa 5 mm Größe (Abb. 1). Die Art entwickelt sich an der Essigrose (*Rosa gallica*) sowie an der Bibernelle (*Rosa spinosissima*) (MANDERY et al. 2021). Die Larvalstadien werden ab Anfang Mai gefunden. Die Entwicklung zur Imago erfolgt Anfang Juni. Spätestens Ende Juli werden keine Individuen mehr gefunden. Die Eier, die in die Stängel der Wirtspflanzen gelegt werden, überwintern. Dieser Überwinterungsmodus macht die Art sehr anfällig für nach der Eiablage stattfindende

Pflegemaßnahmen an den Rosen. Während sich die Nymphen phytophag vom Phloemsaft der Rosen ernähren, stellen die Imagines ihre Ernährung auf tierische Kost um und erbeuten auf den Rosen lebende Blattläuse wie *Macrosiphon rosae* (MANDERY 2012). Vor dem überraschenden Wiederfund 2011 auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz bei Ebern war *Excentricus planicornis* zuletzt 1936 in der Rhein Hessischen Schweiz in Rheinland-Pfalz gefangen worden (WAGNER 1939). Für Unterfranken datiert der letzte Fund aus dem Jahr 1931 (SINGER 1952).

Im Rahmen des vorgestellten Projekts sollten weitere Essigrosensäume in Bayern untersucht werden, um mehr über die Verbreitung und die Habitatpräferenzen der Wanze in Erfahrung zu bringen. Bestände der Bibernellrose wurden nicht miteinbezogen, da zu dem Zeitpunkt unklar war, ob die Art von *E. planicornis* genutzt wird. Die Essigrose kommt auf wechselfeuchten, tonhaltigen Böden des Keupers vor. Muschelkalk und Buntsandstein werden dagegen eher gemieden. Verbreitungsschwerpunkte sind das östliche Unterfranken und die Windsheimer Bucht in Mittelfranken, aber auch im Raum Regensburg sowie in Schwaben im Nördlinger Ries sind nennenswerte Bestände zu finden. In Bayern wird die Essigrose als „gefährdet“ (RL 3) (SCHEUERER & AHLMER 2003) eingestuft. Insgesamt wurden 118 Essigrosen-Säume auf das Vorkommen von *E. planicornis* untersucht. Meist fand sich die Essigrose entlang halboffener Strukturen wie Gehölzstreifen oder Waldsäumen (Abb. 2). Unter geeigneten Bedingungen kann die Essigrose sich mithilfe von Wurzeläusläufern auch ins Offenland vorschleichen. Als Relikt konnte die Pflanze auch vereinzelt in Wäldern angetroffen werden.

E. planicornis konnte an 14 weiteren Standorten gefunden werden. Alle Fundpunkte befinden sich in Franken, mit Schwerpunkt auf den Haßbergen mit 6 Funden. Des Weiteren wurde die Wanze im LK Bamberg (3), Rhön-Grabfeld (2), Coburg, Main-Spessart, Würzburg und Neustadt an der Aisch gefunden werden (je 1). Offenere Habitate wurden von der Wanze klar bevorzugt (Tab. 1). Diese wiesen im Untersuchungszeitraum von Mai bis August erwartungsgemäß die höchsten Durchschnittstemperaturen auf (Abb. 3). Dort bildete die Essigrose auch die vitalsten Bestände aus, was durch eine hohe Blütendichte verdeutlicht wird (Abb. 4). Bestände mit hoher Blütendichte wurden mit höherer Wahrscheinlichkeit von *E. planicornis* besiedelt (Abb. 5b). Außerdem war die Größe des Essigrosen-Saums ein wichtiger Prädiktor für das Vorkommen der Wanze (Abb. 5a).

Es wurden außerdem fünf weitere europäische Länder aufgesucht, um verschiedene Populationen der Wanze genetisch zu untersuchen. Das Ergebnis dieses Barcodings soll Aufschluss über die genetische Struktur der Populationen geben und einen Einblick über den Genfluss bzw. die Dauer der Isolation der unterschiedlichen Populationen gewähren. In allen Untersuchungsgebieten (Sierra Nevada, Katalonien, französische Alpen, Piemont, Zentralserbien, Kosovo) konnte die Wanze gefunden werden. Als Wirtspflanzen wurden sowohl die Essigrose (Piemont, Zentralserbien, Kosovo) als auch die Bibernellrose (Sierra Nevada, Katalonien, französische Alpen, Kosovo) genutzt. Die Ergebnisse stehen noch aus.

Im Rahmen des Projekts konnten wichtige Erkenntnisse zur Verbreitung und zu den Lebensraum-Ansprüchen von *E. planicornis* gewonnen werden. Um das Überleben der Art in Franken dauerhaft zu sichern, sind weitere Untersuchungen nötig. Aufgrund ihrer Lebensweise ist die Wanze hochgradig durch falsche Pflege gefährdet. Zu starke Verbuschung durch schnellwachsende Gehölze wie die Schlehe führt zur Beschattung der Rosen. Pflegemaßnahmen wie Mahd gefährden ebenfalls die Wanzenpopulationen. Um dieses Problem anzugehen, führt das IfBI in Ebern derzeit ein Management-Experiment durch, um den optimalen Mittelweg zwischen übermäßiger Verbuschung und zu intensivem Rückschnitt der Essigrose zu finden. Die 14 weiteren Populationen in Franken geben Grund zur Hoffnung, dass die Art erhalten werden kann. Die nun bekannten sieben Populationen in den Haßbergen liegen teilweise nur wenige Kilometer voneinander entfernt, so dass diese Populationen in genetischem Austausch stehen könnten.

Literatur:

MANDERY, K. (2012): Die Dickfühler-Weichwanze *Excentricus planicornis* (HERRICH-SCHÄFFER, 1836) im FFH-Gebiet „Ehemaliger Standortübungsplatz Ebern“, Lkr. Haßberge - einmalig in Deutschland. – *Galathea* **28**, 29–41.

MANDERY, K.; KRAUSS, J., KLIMM F.; GÜNTNER, K.; POLZER, M.; SCHRAMM, S. & SOMMER, C. (2021): Neue Erkenntnisse zur Weichwanze *Excentricus planicornis* (HERRICH-SCHÄFFER, 1836) (Heteroptera: Miridae) im FFH-Gebiet ehemaliger Standortübungsplatz Ebern und ihrer Rosennahrung. – *Galathea* **37**, 51–62.

SCHEUERER, M. & AHLMER, W. (2003): Rote Liste gefährdeter Gefäßpflanzen Bayerns mit regionalisierter Florenliste. – Schriftenreihe des Bayerischen Landesamtes für Umweltschutz.

SINGER, K. (1952): Die Wanzen (Hemiptera-Heteroptera) des unteren Maingebietes: von Hanau bis Würzburg mit Einschluß des Spessarts. – *Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Museums Aschaffenburg* **6**, 1–129.

STURM, P.; ZEHEM, A.; BAUMBACH, H.; VON BRACKEL, W.; VERBÜCHELN, G.; STOCK, M. & ZIMMERMANN, F. (2018): Grünlandtypen. Erkennen-Nutzen-Schützen. – Wiebelsheim.

WAGNER, E. (1939): Bemerkenswerte Hemipterenfunde aus dem Nahetal. – *Decheniana (Bonn)* **98**, 95–112.

Anschrift des Autors:

Fabian Klimm, Sterenstraße 1, D-97074 WÜRZBURG, e-mail fabian.klimm@uni-wuerzburg.de

Tab. 1: Fundpunkte von *Excentricus planicornis*

Landkreis	Name	Y	X	Habitattyp
Bamberg	Dörfleins	49.93704°	10.85848°	Magerrasen
Haßberge	Dörflis	50.04315°	10.64655°	Waldrand
Haßberge	Ebelsberg	49.97514°	10.71281°	Magerrasen
Haßberge	Ebern	50.08744°	10.76051°	Magerrasen
Rhön-Grabfeld	Eyershausen	50.31900°	10.51002°	Magerrasen
Main-Spessart	Gauaschach	50.03862°	9.911897°	Magerrasen
Haßberge	Geusfeld	49.89292°	10.49542°	Mähweide
Haßberge	Greßelgrund	50.16224°	10.65654°	Böschung
Rhön-Grabfeld	Herbstadt	50.34441°	10.51178°	Gehölzstreifen
Würzburg	Höchberg	49.77036°	9.858166°	Gehölzstreifen
Haßberge	Ibind	50.13164°	10.61048°	Böschung
Haßberge	Köslau	50.04115°	10.68086°	Mähwiese
Bamberg	Reckendorf	50.02559°	10.84330°	Mähwiese
Neustadt a. d. Aisch	Ruthmannsweiler	49.65063°	10.50360°	Mähwiese
Bamberg	Stettfeld	49.95744°	10.74533°	Mähwiese
Coburg	Sülzfeld	50.28056°	10.80350°	Magerrasen



Abb. 1: *Excentricus planicornis*

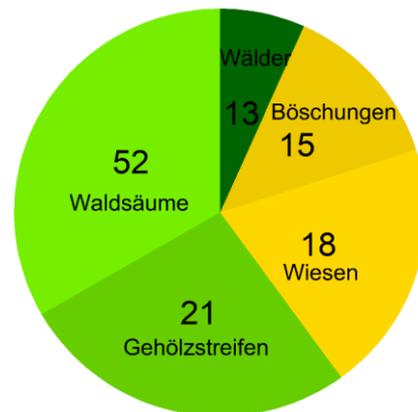


Abb. 2: Habitattypen, in denen die Essigrose gefunden wurde

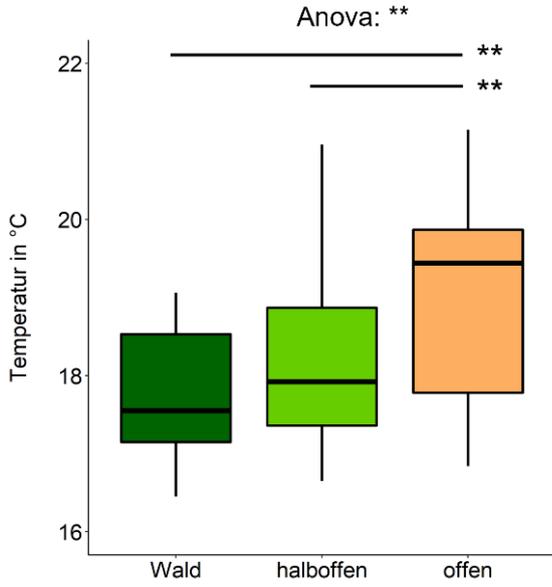


Abb. 3: durchschnittliche Temperatur auf den Flächen im Untersuchungszeitraum von Mai bis August

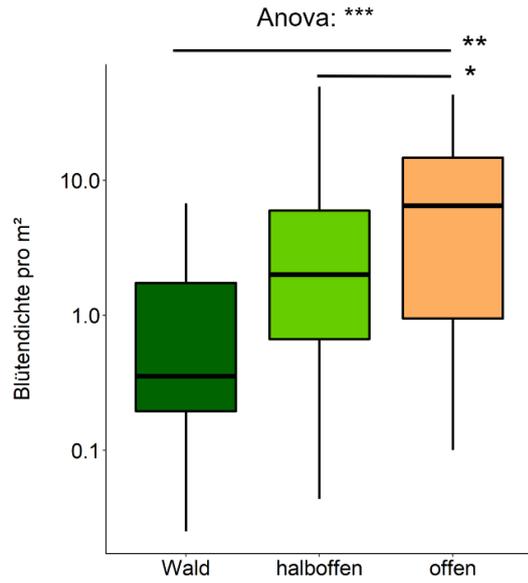


Abb. 4: Blütendichte der Essigrosen-Bestände zum Höhepunkt der Blüte Anfang Juni

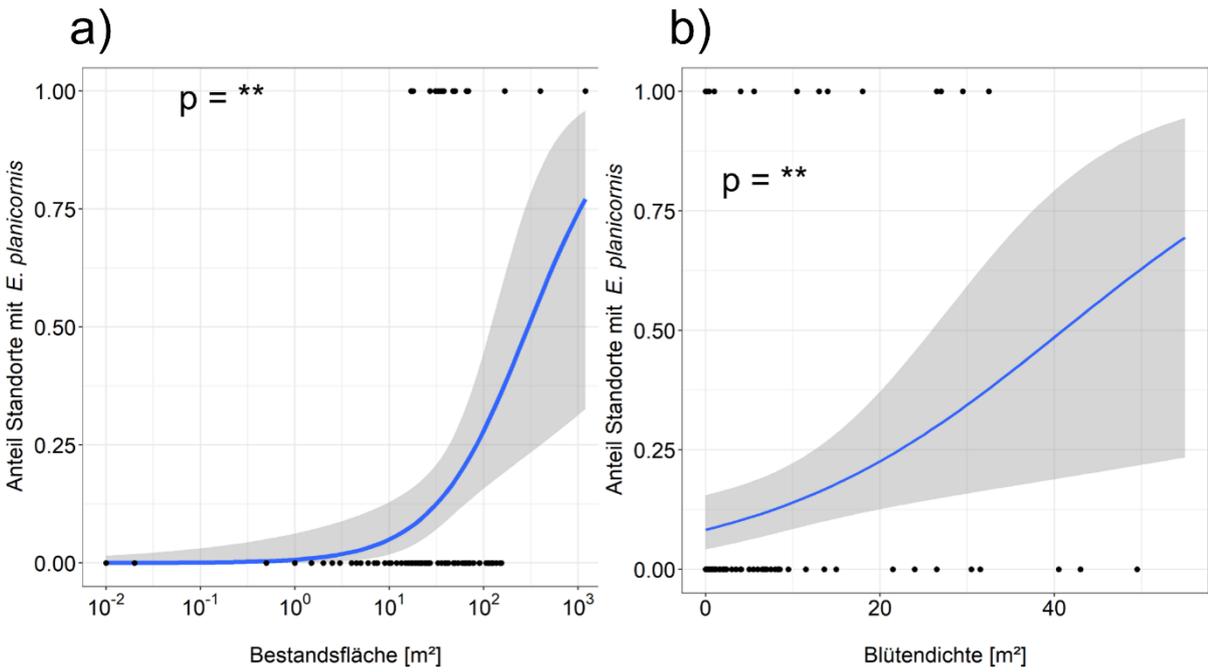


Abb. 5: Generalisierte lineare Modelle mit Binomialverteilung für a) die Response von *E. planicornis* auf die Fläche des Essigrosensaums und b) auf die Blütendichte der Essigrose

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Heteropteron - Mitteilungsblatt der Arbeitsgruppe Mitteleuropäischer Heteropterologen](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [68](#)

Autor(en)/Author(s): Klimmek Fabian

Artikel/Article: [Art- und Lebensraumerhaltung: Säume rund um die Essigrosen-Dickfühlerweichwanze \(*Excentricus planicornis*\) 13-16](#)